KONZEPTION
DES KINDERGARTENS

„MÄUSEBURG"

in Osterby

Darstellung des Kindergartens „Mäuseburg“

Der Kindergarten „Mäuseburg“ ist ein kommunaler Kindergarten der Gemeinde Osterby, in einer Kooperation mit der Gemeinde Windeby.
In der Einrichtung werden Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt in einer Krippengruppe und zwei Regelgruppen von 07:00 bis 14:00 Uhr betreut und gefördert.
Zusätzliche Angebote sind verschiedene Integrationsförderungen sowie eine Tagespflege.
Ziel der pädagogischen Arbeit sind die Förderung der Eigenständigkeit, das soziale Miteinander sowie die Entfaltung der Kreativität jedes einzelnen Kindes.

Kindergarten „Mäuseburg“
unter der Trägerschaft der Gemeinde Osterby
Dorfstraße 23
24367 Osterby

Telefon 04351-44540
E-Mail kiga-maeuseburg@web.de

IMPRESSUM

Verfasser dieser Konzeption:

Evelyn Gerhardt

Silke Kazemi

Michaela Ritter

Anne Zyball

Lisa Froswitte

Inga Henning

Layout: *Jens-Uwe Buse*

Zeichnerische Gestaltung: *Regine Gerhardt*

Begleitende Literatur:

Der „ Situationsorientierte Ansatz" im Kindergarten

Autor: A. Krenz,

Verlag: Herder Verlag

Entwicklung und Lernen im Kindergarten

Autor: A. Krenz,

Verlag: Herder Verlag

Erziehung und Förderung in den schulvorbereitenden Einrichtungen

Autor: I. Brandt/E. Breitenbach

Verlag: ISB

Von 3 bis 6

Autor: G. Preuschoff

Verlag: Pahl Rugenstein

Wie weit ist ein Kind entwickelt

Autor: E.J. Kiphard

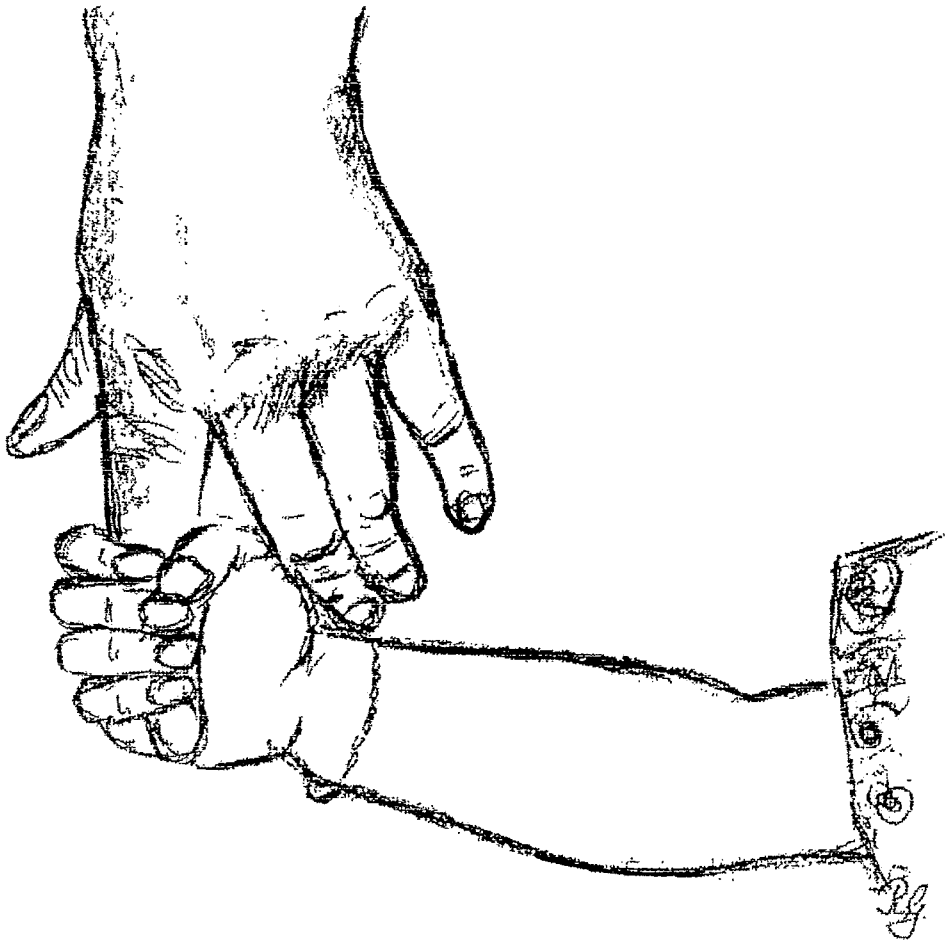
Verlag: VmB Dortmund

Entwicklung und Lernen im Kindergarten

Autor: A. Krenz/H. Rönnau

Verlag: Herder Verlag

5. überarbeitete Auflage, September 2011



Wenn ich mit Kindern zusammen bin,

dann begleite ich sie, und sie mich.

Es ist unsere gemeinsame Zeit,

sie wird nicht wieder kehren !

Inhaltsverzeichnis:

Der Kindergarten stellt sich vor	*Seite 2*
Bild vom Kind	*Seite 2*
Beschreibung der Einrichtung	*Seite 4*
Räumliche Ausstattung	*Seite 5*
Tagesablauf	*Seite 7*
Kinder unter drei Jahren	*Seite 9*
Unser Aktionstag	*Seite 13*
Das freie Spiel	*Seite 15*
Gedicht: Deine Kinder sind nicht deine Kinder	*Seite 18*
Projektorientiertes Arbeiten	*Seite 19*
Pädagogische Ziele des Kindergartens „Mäuseburg"	*Seite 21*
Gedicht: Kinder	*Seite 26*
Gesetzesgrundlagen unserer Arbeit	*Seite 27*
Informationen zur Eingewöhnung	*Seite 28*
Zusammenarbeit mit Eltern	*Seite 29*
Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen	*Seite 30*
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	*Seite 31*
Schlussgedanken	*Seite 33*
Erklärung/Mäuseburg-Team	*Seite 34/35*

Der Kindergarten „Mäuseburg" stellt sich vor:

Adresse:	*Kindergarten „Mäuseburg", Schulstraße 23, 24367 Osterby*
Telefon:	*04351-44540*
Internet:	*kiga-maeuseburg@web.de*
Träger:	*Gemeinde Osterby*
Verwaltung:	*Amt Hüttener Berge, Schulberg 6, 24353 Aschеffel, tel.: 04356-9949-413*
Mitarbeiter:	*Silke Kazemi, Kita-Leiterin*
	Michaela Ritter, Gruppenleiterin
	Anne Zyball
	Inga Hennig
	Lisa Frösewitte
	Vertretungskraft: Nicole Zyball, Heidi Renk
	Küchenkraft: Heidi Schmidt
	„Reinigungsfeen": Petra Göppert, Nicole Zyball

Wir, die Mitarbeiter, erstellen eine Konzeption, das heißt ein pädagogisches Konzept unserer Arbeit im Kindergarten „Mäuseburg" in Osterby. Warum ? Damit wir, die Mitarbeiter/innen, Sie, die Eltern, die Gemeinden Osterby und Windeby , Sie, die Interessierten, wissen, was wir tun und wie und warum wir unsere Arbeit tun.

Bild vom Kind:

Kommt ein Kind im Alter zwischen ein und sechs Jahren zu uns in die Einrichtung, hat es schon eine Fülle von eigenen Erfahrungen in seiner Familie und seinem Umfeld gemacht und ist durch Anlage, Charaktereigenschaften und Lebenssituationen geprägt.

Durch sein Verhalten, sein Handeln und Tun, in seinem Kontakt zu sich selbst, den Kindern und uns Erziehern zeigt es sich in seiner ganz eigenen Persönlichkeit und Einzigartigkeit.

So entsteht für uns ein wohlgemerkt subjektives Bild vom Kind, das den Ansatz für unsere pädagogische Arbeit darstellt.

Diese besteht darin, das Kind in seiner Einzigartigkeit mit Vertrauen, Wertschätzung und Anerkennung anzunehmen und somit eine sichere Bindung aufzubauen, die die Basis für individuelle Bildungsaktivitäten und Bildungsprozesse ist.

Von Kindern lernen

Kinder sind Augen,
die sehen, wofür wir
längst schon blind sind.

Kinder sind Ohren,
die hören, wofür wir
längst schon taub sind.

Kinder sind Seelen,
die spüren, wofür wir
längst schon stumpf sind.

Kinder sind Spiegel,
die zeigen, was wir
gerne verbergen.

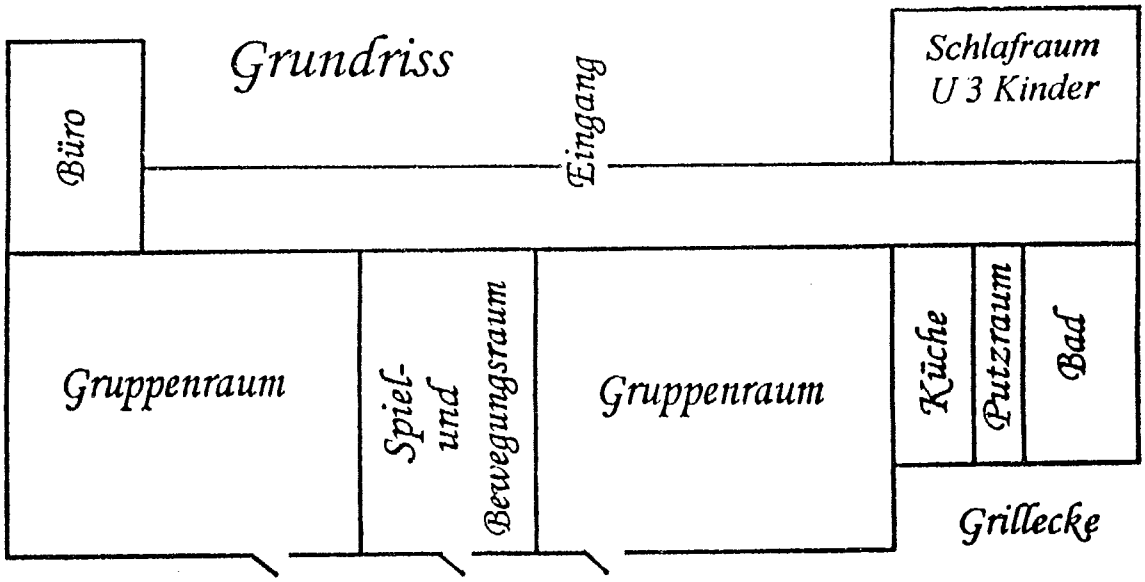
Beschreibung der Einrichtung:

Der Kindergarten war bis 1975 eine Schule, anschließend zogen die jüngsten Osterbyer in dieses Gebäude. Eine Kinderstube war entstanden.

Im Oktober 1995 wurde die Kinderstube in einen Kindergarten umbenannt.

Im Sommer 2000 wurde die „Mäuseburg" saniert (neue Fenster, Fußbodenheizung, Außentüren von jedem Gruppenraum in den Garten, neue Elektroinstallation, neuer Anstrich).

Im Sommer 2010 wurde für die Kleinsten ein Schlafraum angebaut.



Spielfläche - Garten

Öffnungszeiten (Regelzeit):	*07:30 Uhr – 13:00 Uhr*
Verlängerte Öffnungszeit :	*bis 14.00 Uhr (bei Bedarf)*
Anzahl der Kinder:	*bis max. 44*

Alter der Kinder: *3 Jahre bis zur Einschulung; bei Berufstätigkeit auch Kinder unter 3 Jahren*

Gruppen: *altersgemischte und/oder Regelgruppen und U-3 Gruppe*

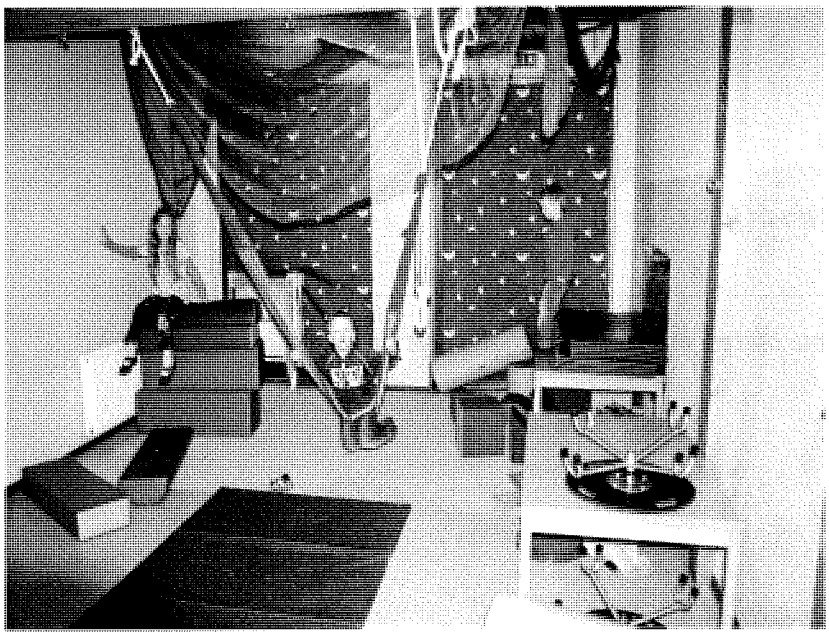
Räumliche Ausstattung:

- *2 Gruppenräume mit jeweils 56 m²*
- *Spiel- und Bewegungsraum mit 28 m² /Tagesraum für U-3 Gruppe*
- *Schlafraum für U-3 Gruppe*
- *Büro*
- *Putzraum*
- *Badezimmer*
- *Küche, Flur und Garderobe*

Die Gruppenräume bieten vielfältige Möglichkeiten zum Spielen. Es gibt:

- *Bauecke*
- *Werkecke*
- *Puppenecke*
- *Wahrnehmungsecke*
- *Kuschelecke*
- *Frühstücksbereich*
- *Tische zum Basteln, Malen und Spielen*
- *Leseecke*

Diese „ Funktionsräume" können von den Kindern nach Absprache verändert werden.
In Regalen, die jedem Kind zugänglich sind, werden Mal- und Bastelmaterialien und Spiele aufbewahrt.
Jedes Kind hat ein Eigentumsfach, in dem selbst hergestellte „Schätze", selbst gestaltete Bilder und alles, was dem Kind sonst noch wichtig ist, gesammelt werden.
Der Spiel- und Bewegungsraum bietet den Kindern die Möglichkeit zum Bauen von Höhlen, Burgen und Türmen. Hängematten, verschiedene Turngeräte, eine Wackelbrücke, Schaumstoffbausteine und Decken u. ä. bieten den Kindern Gelegenheit, ihrem Bewegungsdrang und ihrer Fantasie Ausdruck zu verleihen.



Das Büro steht zur Kleingruppenarbeit (besonders wichtig für werdende Schulkinder), zum Musik machen und Musik hören, zum Bauen oder einfach zum Zurückziehen aus der Gruppe zur Verfügung. Sprachpädagogen und Sprachtherapeuten nutzen diesen Raum ebenfalls.

Aus den Gruppenräumen gelangt man zum Spielplatz und zur Terrasse. Vorhandene Spielmöglichkeiten sind: Sandkiste, Wippen, Schaukeln, Hängematte, Karussell, Holzschiff,

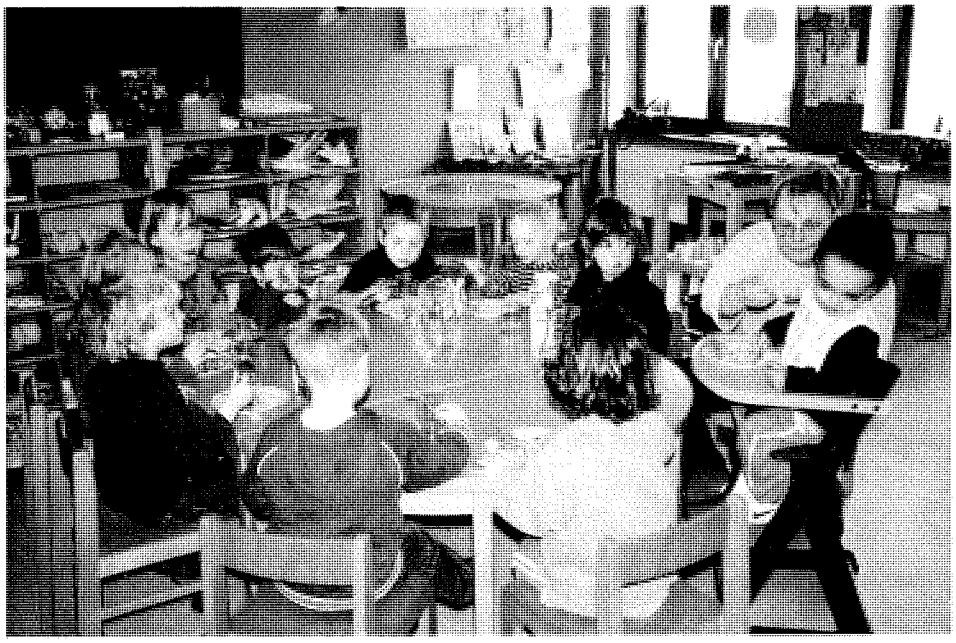
Tipi, Doppelrutsche, Spiralrutsche, Ritterburg, Weidentunnel, 2 Hochbeete, Reck und „Straße" für Laufräder.

Zum Aufbewahren von Sandspielzeug, Autos, Rollern, Laufrädern und Schubkarren steht ein Schuppen zur Verfügung.

Das Außengelände grenzt an einen Sportplatz, den die Kinder nutzen können, und an eine Mehrzweckhalle, in der wir mindestens einmal die Woche und nach Bedarf turnen und spielen.

Tagesablauf:

Von 07:30 Uhr bis 13:00 Uhr ist unser Kindergarten geöffnet. Eine „verlängerte Öffnungszeit" von 13.00 bis 14.00 Uhr bieten wir an. Sie ist aber nicht im Kindergartenbeitrag enthalten und muss folglich gesondert bezahlt werden.



Um 8 Uhr kommt der erste Schulbus, bei Bedarf kann der Bus um 9:10 Uhr in Anspruch genommen werden, der die Kinder aus Kochendorf, Friedland und Frohsein bringt. Abgeholt werden die Buskinder um 12:00 Uhr und um 13:00 Uhr. Ab 12.30 Uhr können die Kinder, die

bis 14 Uhr bleiben, nach vorheriger Anmeldung, ein warmes Mittagessen erhalten. Die Lieferung geschieht momentan durch die Küche des Pflegeheimes Ascheffel.

In der „Freispielzeit" haben die Kinder die Möglichkeit, Spielraum, Spielkameraden, Spielmaterial und Spielangebot selbst bzw. frei zu wählen. Es ist uns hierbei wichtig, das eigene Tun und Handeln des Kindes zu fördern und es so zum selbstständigen Handeln anzuregen, ihm aber auch Hilfestellungen zu geben, falls es dieses wünscht.

Alle „Funktionsräume" (Puppen- und Bauecke, Bastel-, Mal- und Spieltisch, Büchersofa, Kuschelecke, Hochebene, Bewegungs- und Spielraum und der Flur) bieten viele Möglichkeiten, mit Kindern und Materialien in Kontakt zu treten, Erfahrungen zu sammeln, Grenzen, Stärken und Schwächen zu erfahren, Gefühle zu erkennen und auszuleben. Bei den themenbezogenen und jahreszeitlichen Angeboten können die Kinder im Rahmen unserer Projekte selbstständig und frei wählen, ob sie mitmachen oder nicht.

Die Entscheidungsfreiheit und Selbstbestimmung bedeutet für das Kind, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Es muss überlegen, was will ich, was will ich mit anderen, aber auch, was wollen andere von mir oder mit mir.

Das Zusammenleben in einer Gruppe bedeutet somit in erster Linie Eigenverantwortung, aber auch Verantwortung für andere.

Dieser Grundgedanke der Partizipation, Entscheidungen, die sowohl das eigene als auch das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden, ist ein ganz wichtiger Bereich im Kindergartenalltag und in unserer pädagogischen Arbeit.

Wir als Erzieher/innen sind zuständig, den Kindern die Möglichkeiten für eine erfolgreiche ganzheitliche (Selbst-) Bildung zu schaffen, deren Schlüssel die Partizipation ist, vereinfacht gesagt, den Kindern Möglichkeiten zu bieten, sich zu entscheiden, sich zu beteiligen, sich verantwortlich zu fühlen. Dieses gelingt nur, wenn wir die Bedürfnisse und Meinungen der Kinder ernst nehmen, sie begleiten, falls erwünscht, in ihrem selbst gewählten Tun unterstützen und somit ihre Selbstständigkeit fördern.

Wir bieten Hilfestellung bei Problemlösungen an, lassen sie mitentscheiden beim Aufstellen, Einhalten oder Verwerfen von Regeln. Wir gestehen ihnen das Recht zur Mitentscheidung (z.B. was wollen wir gemeinsam frühstücken, welches Lied oder Spiel im Stuhlkreis spielen, welche Geräte wollen wir in der Turnhalle aufbauen, welche Aktivität am Aktionstag usw.) zu und lassen sie im Rahmen unserer Möglichkeiten ihre eigenen Bildungswege gehen.

Kinder unter drei Jahren :

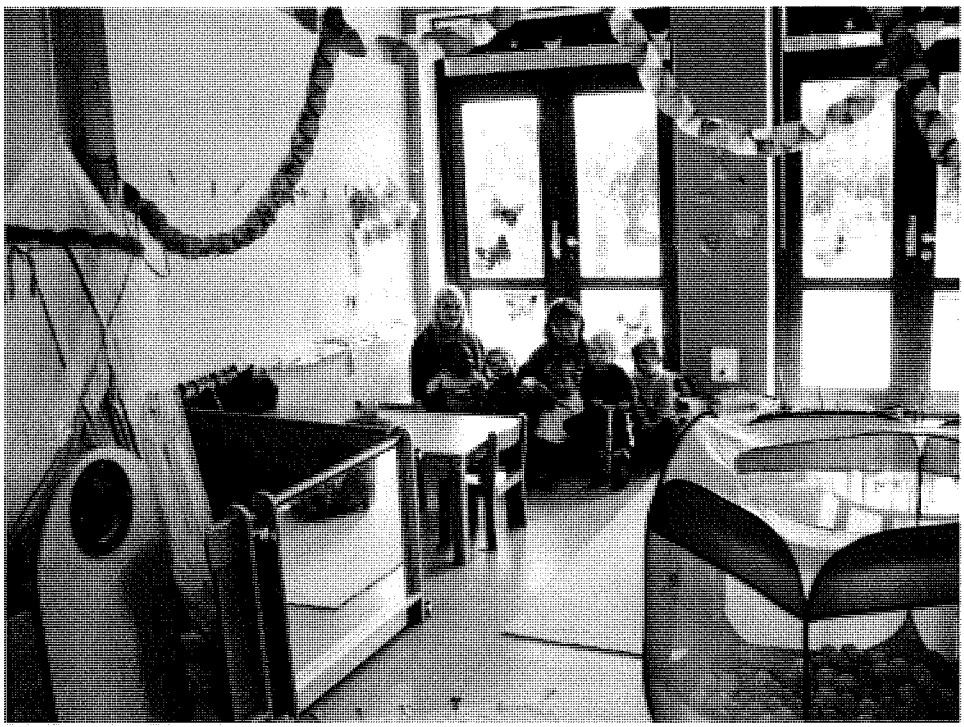
In der Krippengruppe werden bis zu 7 Kinder betreut, die im Alter von ein bis drei Jahren alt sind. Immer zwei pädagogische Kräfte betreuen und fördern unsere Jüngsten in der Zeit von 7.30 Uhr bis 13 Uhr. Bei Bedarf kann die Betreuungszeit bis auf 14 Uhr verlängert werden.
Eine Erzieherin hat an einer besonderen U-3 - Fortbildung teilgenommen.
In dem Gruppenraum befinden sich ein Bällebad, ein Bastel- und Frühstückstisch, altersgerechtes Spielzeug, eine Wahrnehmungswand, eine Kuschelecke und eine Ruheecke zum Betrachten von Bilderbüchern. Der Raum ist auf die Bedürfnisse von U-3 Kindern abgestimmt und bietet die Möglichkeit zum Bewegen, Entdecken und Rückzug.
Der Tagesablauf ähnelt grundsätzlich dem der Regelgruppe. Einmal in der Woche bereiten die Kinder ein gemeinsames Frühstück vor, sie gehen wöchentlich in die Turnhalle und machen einen Aktionstag außerhalb der „Mäuseburg".
Die Kinder werden durch zielgerichtete Angebote angeleitet und können sich dabei in ihrer persönlichen Entwicklung entfalten. Sach- , Sozial- und Methodenkompetenzen entwickeln sich und die Kinder werden in ihrem Handeln und Tun selbstständiger. Das freie Spiel steht dabei im Mittelpunkt. Durch die Kommunikation mit den anderen Kindern entwickeln sie eine enorme Sprechfreude, sie lernen voneinander und nehmen sich langsam als eigenständige Persönlichkeiten wahr.
Die Kinder haben die Möglichkeit, je nach individuellem Bedürfnis, im Ruheraum ihre Mittagsstunde zu halten.
Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Eingewöhnungsphase der Kinder (siehe S.28), die schriftlich festgehalten wird. Gerade diese Phase ist sehr sensibel und individuell. Wir geben

dem Kind und den Eltern alle nötige Unterstützung und Zeit, die sie beim Loslösungsprozess benötigen. Unser Ziel ist es, eine stabile und sichere Bindung zum Kind aufzubauen, in dem es sich wohl und angenommen fühlt.

Während des Aufnahmegesprächs mit den Eltern erhalten wir erste Eindrücke über die Vorlieben, Abneigungen und eventuelle Erkrankungen des Kindes. Die Eltern haben dabei die Möglichkeit ihre eigenen Erfahrungen mitzuteilen, sodass wir uns besser auf das Kind einstellen können.

Die Entwicklung des Kindes wird in einem Beobachtungsbogen dokumentiert und dient als Grundlage während der regelmäßigen Elterngesprächen. In einem Ordner werden Fotogeschichten und persönlich vom Kind angefertigte Bilder gesammelt, die die Entwicklung zusätzlich beschreiben. Ein intensiver Austausch mit den Eltern ist unerlässlich und wir sehen uns grundsätzlich als Begleiter, Berater und Ansprechpartner.

Der Übergang in eine Regelgruppe, mit Beginn des 3.Lebensjahres, wird langsam und sanft über einen längeren Zeitraum vorbereitet. Oft möchten die U-3 Kinder aber schon vor ihrem dritten Geburtstag die anderen Gruppen besuchen und erste Kontakte zu älteren Kindern aufnehmen. Dieses ermöglichen wir ihnen sehr gerne. Da alle Gruppen für alle Kinder zu bestimmten Zeiten und nach Absprache offen sind, wird dieses Bedürfnis und Interesse von uns gerne unterstützt und forciert.



Das Spiel ist der wesentlichste Bestandteil im Tagesablauf eines Kindes, es bedeutet Arbeit und Anstrengung !

Beim offenen Frühstück (bis spätestens 10:30 Uhr) können die Kinder ebenfalls frei entscheiden, wann, mit wem und wie viel sie frühstücken wollen. Wasser, Apfelschorle, Tee und Milch stehen bereit. Das von zu Hause mitgebrachte Essen sollte gesund und ohne Süßigkeiten sein. Die Kinder decken und räumen ihren Frühstücksplatz selber auf. Aus organisatorischen und räumlichen Gegebenheiten putzen wir im Kindergarten keine Zähne.

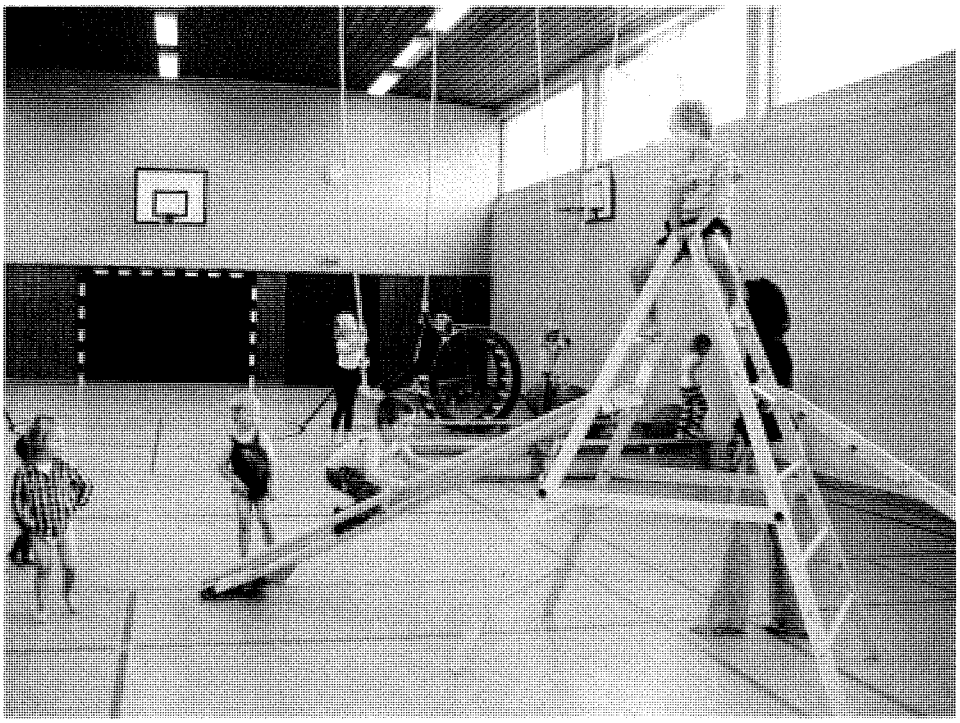
Jede Woche findet ein gemeinsames Frühstück statt, das wir mit den Kindern zubereiten. Die Wünsche der Kinder nehmen wir auf und aus zwei Vorschlägen wird demokratisch abgestimmt.

Im Stuhlkreis finden sich nach dem Aufräumen täglich alle Kinder zusammen.

Lieder, Spiele, Geschichten, Planungen und Ereignisse helfen einerseits die Gemeinsamkeit der Gruppe zu stärken, andererseits aber auch Wünsche und Probleme aufzugreifen und zu besprechen. Feste und besondere Ereignisse (z.B. Geburtstage)werden im Stuhlkreis ausgiebig gefeiert.

Im Gegensatz zu diesem gemeinsamen Stuhlkreis steht die Arbeit in einer kleineren Gruppe von 4 bis 8 altersgleichen Kindern. In dieser so genannten Kleingruppe, die meistens zweimal wöchentlich stattfindet, bieten wir verschiedene Aktivitäten an. Wir besprechen und erarbeiten intensiv Bilderbücher, malen und erzählen Geschichten, spielen Theater und Bewegungsspiele, intensivieren Farb- und Formenkenntnisse, machen Wahrnehmungsspiele, Schwungübungen und basteln. Ohne Ablenkung durch die größere Gruppe können sich die Kinder auf ihre Arbeit konzentrieren. Wir Erzieher/in haben die Gelegenheit, uns individueller und intensiver mit den Kindern zu beschäftigen, sie zu fördern und zu beobachten.

Einmal in der Woche gehen wir mit den Kindern in die Turnhalle. Hierzu teilen wir die Regelgruppe, die altersgemischte Gruppe bleibt zusammen. Wir bieten verschiedene Spiel- und Turngeräte an. Es ist uns wichtig, dass das Turnen in erster Linie Spaß macht, die Kinder sich und ihren Körper ausprobieren und kennen lernen.



Unser Aktionstag :

Einmal die Woche wird an einem bestimmten Tag eine besondere Aktivität angeboten, die innerhalb oder außerhalb der Kindergarten-Räume stattfindet. Damit sich jeder darauf einstellen kann und entsprechend gekleidet ist, wird diese Aktion vorher mit der Gruppe abgesprochen.

Beispiele dazu sind:

- *Den Vormittag im Wald verbringen*
- *Ausflug zu den Kindern, um ihr Zuhause zu zeigen und kennen zu lernen*
- *Besuch eines Bauernhofes, der Bäckerei, der Freiwilligen Feuerwehr, der Polizei, des Bürgermeisters, um die Arbeit dieser „Betriebe" kennen zu lernen u.v.m.*
- *Angebote innerhalb der Räume der „Mäuseburg" sind: Theater spielen, Sport in der Turnhalle, Musik machen, Experimente durchführen…*

Hinzu kommen besondere Aktionstage für die werdenden Schulkinder. Regelmäßig treffen sie sich dafür in der Kleingruppe.

Kurz vor den Sommerferien werden „besondere" Projekte angeboten, die über einen Zeitraum von fünf bis sieben Wochen täglich stattfinden.

Die Kinder nennen sich dann auch „Die schlauen Füchse". Im Rahmen verschiedener Projekte werden die werdenden Schulkinder dann durch vielseitige Angebote intensiv auf ihren neuen Lebensabschnitt vorbereitet. Hierbei ist es uns wichtig, dass jedes Kind seine Kompetenzen in

allen Bildungsbereichen durch Eigenaktivität erweitert und festigt und dabei ganzheitliche Erfahrungen macht.

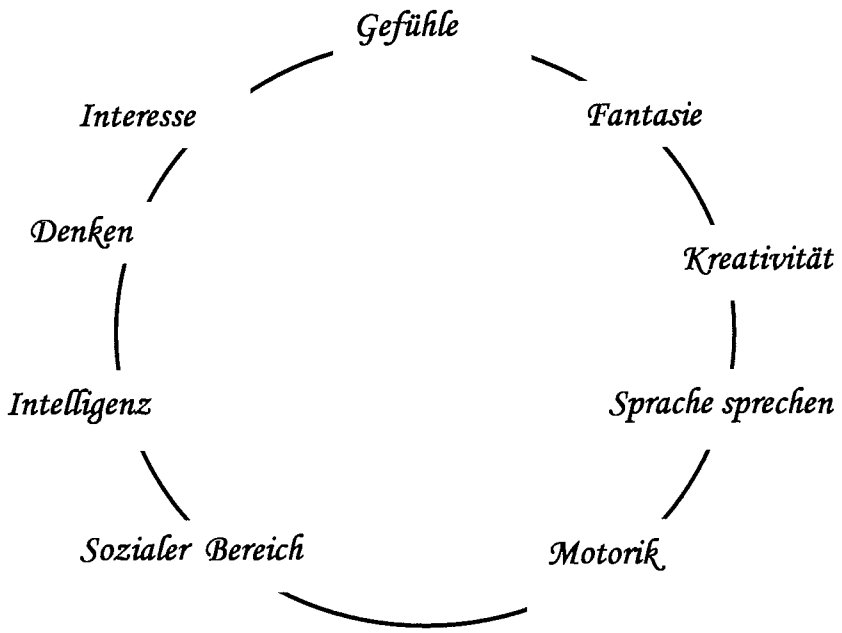
Einige Beispiele könnten sein:

- *Besuch der Phänomenta in Flensburg*
- *Besuch des Mediendoms in Kiel*
- *Besuch des Figurentheaters in Kappeln*
- *Besuch der Eichhörnchen-Aufzuchtstation*
- *Wald- oder Sportwoche*

All diese nichtalltäglichen Aktionen bereichern das Erfahrungsfeld der Kinder ungemein. Die Kinder erweitern ihr soziales Miteinander, übernehmen Verantwortung für sich und andere und steigern ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.

Das freie Spiel:

Das Spiel ist der wesentlichste Bestandteil im Tagesablauf des Kindes. Im freien Spiel können die Kinder ihren Bedürfnissen und eigenen Ideen nachgehen, durchdachte und ausgedachte Gedanken in Handlungen umsetzen. Der Kindergarten bietet durch seine Räumlichkeiten und das Außengelände den Kindern Möglichkeiten, sich in ihrer Ganzheitlichkeit zu erfahren. Im Spiel und Tun werden somit alle Entwicklungsbereiche einbezogen.



Wir sind im Freispiel da, um die Bedingungen für ein freies Spiel zu schaffen.

Beispiel:

Peter findet auf dem Weg zum Kindergarten einen Glitzerstein (Interesse). Er geht in den Gruppenraum, steuert zielstrebig den Maltisch an (Gedanken), sucht sich seine Materialien (eigenverantwortliches Handeln, Intelligenz) und malt (Motorik) nach eigener Vorstellung eine Schatzkarte (Fantasie). Paul setzt sich dazu (sozialer Bereich) und bekundet sein Interesse (Sprache). Peter erzählt aufgeregt von seiner Schatzkarte (Sprache). Gemeinsam (sozialer Bereich) kleben (Motorik) sie sich eine Schatzkiste aus einem Karton (Kreativität). Stolz präsentieren sie den anderen Kindern ihre Schatzkiste (Gefühle).

Nicht das Lernen steht im Vordergrund, sondern das Erfahren von Sinnzusammenhängen, bei dem ein Lernen geschieht.

Zu verstehen ist dabei ein „Lernen ganz nebenbei“,
ein „Lernen als Folge des aktiven Tuns.“
Kinder spielen nicht um zu lernen, sie lernen durch das Spiel.

Bei schönem Wetter findet der größte Teil des Kindergartentages draußen auf dem Spielplatz und im Garten statt. Schaukeln, Sandkasten mit Spielzeug, Rutschen, Wippe, Hängematte, Karussell, Laufradbahn, Kletterbaum und Reck laden die Kinder auf dem großzügig angelegten Außengelände zum Spielen und Toben ein. Unter Mithilfe des Bürgermeisters Herrn Ott und vieler fleißiger Eltern haben wir begonnen, den Garten aktionsreicher und naturnaher zu gestalten. Ein schöner Wall, ein Tipi, ein Hügel mit integrierter Doppelrutsche für ganz Kleine, 2 Hochbeete, in denen wir pflanzen und ernten, Beerensträucher zum Naschen, kleine Apfelbäume, ein Birnen- und Kirschbäume sind schon hinzugekommen.
Viele Sträucher, große Steine, eine duftende Blumenwiese, eine Pergola mit Kletterpflanzen und Duftbeeten wünschen wir uns noch.

Wichtig ist uns, dass die Kinder auch hier wie beim freien Spiel in den Innenräumen ihr Spiel selbst bestimmen und bedürfnisorientiert gestalten.

Materialien wie Decken und Tücher zum Kuscheln und Höhlenbauen, Utensilien aus der Puppenecke, Tischspiele, Farben oder Wasser für die Badespiele und den Sandkasten usw. können selbstverständlich draußen von den Kindern benutzt werden.

Unser Ziel ist es, einen Spielplatz und einen Garten anzubieten, in dem es Tobmöglichkeiten und Ruhezonen gibt, in dem Kinder pflanzen und ernten können, der Beobachtungen von Pflanzen und Kleintieren (Käfer, Schnecken, Bienen usw.) zulässt, in dem sie matschen, malen, Rad und Laufrad fahren, Fußball spielen usw. dürfen, kurzum, einen Platz, an dem sie sich mit allen Sinnen und in ihrer Ganzheitlichkeit selbst erfahren und erleben können.

Deine Kinder sind nicht deine Kinder

Sie sind die Söhne und Töchter der
Sehnsucht des Lebens nach sich selbst

Sie kommen durch dich, aber nicht von dir,
und obwohl sie bei dir sind, gehören sie dir nicht.

Du kannst ihnen Liebe geben,
aber nicht deine Gedanken,
denn sie haben ihre eigenen Gedanken.

Du kannst ihrem Körper ein Heim geben,
aber nicht ihrer Seele,
denn ihre Seele wohnt im Haus von Morgen,
das du nicht besuchen kannst,
nicht einmal in deinen Träumen.

Du kannst versuchen, ihnen gleich zu sein,
aber versuche nicht, sie dir gleichzumachen,
denn das Leben geht nicht rückwärts
und verweilt nicht beim Gestern.

Du bist der Bogen, von dem deine Kinder
als lebende Pfeile abgeschickt werden.
Lass deine Bogenrundung in der Hand des Schützen
Freude bedeuten.

Kahil Gibran

Projektorientiertes Arbeiten:

Im Laufe eines Kindergartenjahres werden Aktivitäten angeboten, die sich auf ein momentan behandelndes Thema beziehen (projektorientiertes Arbeiten), z. B. Märchen, Feuerwehr, Hausbau, Zwerge, Herbst usw.

Zuvor besprechen wir mit den Kindern unser Vorhaben, wodurch Interesse, Bedürfnislage und Befindlichkeit sichtbar werden, die sich auch aus aktuellen Ereignissen ergeben können. Hierbei wird auf die Ganzheitlichkeit des Projektes, das über einen längeren Zeitraum gehen kann, besonders geachtet, denn es sollen möglichst viele Entwicklungsbereiche der Kinder angesprochen werden.

Zur Verdeutlichung möchten wir ein Beispiel aus der Praxis wiedergeben:
Peter kommt mit seinem Indianerkostüm in den Kindergarten. Der Wunsch, selbst ein Indianer zu sein, wird so in anderen Kindern geweckt und wir beginnen mit dem Projekt: „Wir leben wie ein Indianerstamm."

Durch Anregungen und Vorschläge von Kindern und Mitarbeitern gestalten wir dann gemeinsam unser Projekt. Anhand von Büchern, teilweise von Kindern mitgebracht, informieren wir uns über die Lebensart der Indianer. Wir stellen Indianerkleidung her, verändern den Gruppenraum, indem wir Tische und Stühle herausstellen. Stattdessen entstehen Tipis, Feuerstellen und Wigwams. Wochenlang findet der Stuhlkreis in Form des indianischen Palavers auf dem Fußboden statt. Unsere selbst hergestellten Trommeln begleiten uns zu Liedern und Indianertänzen um den Totempfahl.

Projektorientiertes Arbeiten bedeutet für uns, dass

- alle Sinne angeregt werden

- weiteres Wissen erworben wird

- experimentiert werden kann, etwas erforscht wird und so eine Auseinandersetzung stattfinden kann

- das Thema durch Lieder, Gedichte, Fingerspiele, Rätsel, Geschichten und Märchen bereichert wird

Anregungen und Unterstützung durch die Eltern sind von uns erwünscht und werden gerne angenommen (Bücher, Mithilfe etc.)

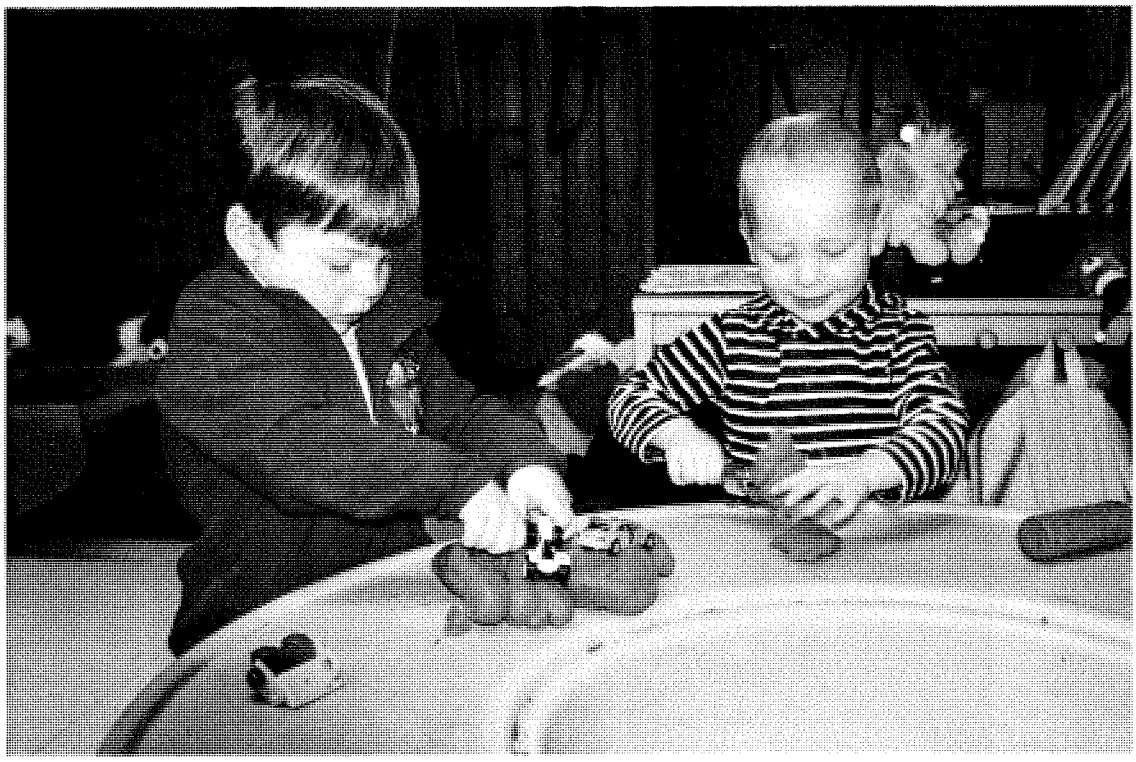
Grundsätzlich entscheiden die Kinder selbst, ob sie an diesen Aktivitäten teilnehmen, sie mitgestalten oder lieber ihr freies Spiel ungebunden an die Thematik gestalten wollen.

Neugier und Motivation sind die Voraussetzung für alles Lernen.

Pädagogische Ziele des Kindergartens „Mäuseburg":

Die Anzahl der Kinder in den Familien ist zurückgegangen, so dass immer weniger Kinder gemeinsam in einer Familie aufwachsen. Fehlende Geschwister-Erfahrungen erschweren so wichtige Sozialkontakte, und den Kindern geht damit eine Erfahrungswelt verloren.

Der Kindergarten ist ein Ort, der dem Kind dabei hilft, seine Situation zu fühlen, zu begreifen und zu verstehen. Er bietet Handlungsmöglichkeiten, die sich am Bedürfnis des Kindes orientieren. Der Kindergarten ist also ein Lebensraum, in dem das Kind aktiv und lebendig mit all seinen Sinnen und Fähigkeiten seine Gegenwart erkundet und erfährt. Hier kann das Kind alleine mit sich umgehen und sich erfahren, mit Gleichaltrigen, Älteren oder Jüngeren Kontakte aufbauen und ausbauen, aber auch abbrechen.



Dabei macht das Kind entlastende und belastende Erfahrungen, die ausgehalten und verändertwerden können, wobei jedes Kind eigenverantwortlich und aktiv sich in die

Gruppengemeinschaft einbringen kann. Es werden dabei ganzheitliche bedürfnisorientierte und lebensbezogene Erfahrungen gemacht.

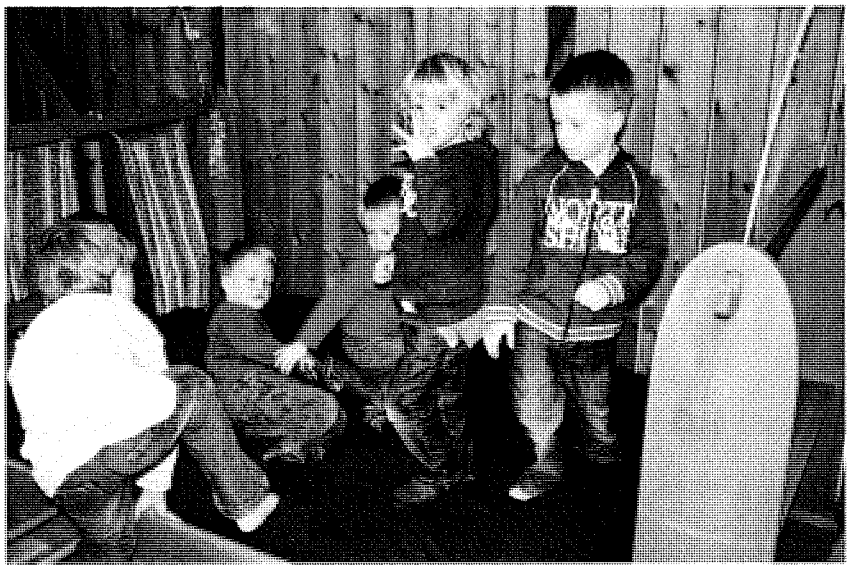
Ziele dieser Erfahrungen sind:

1.) Entwicklung der Eigenständigkeit

Als Beispiel hierfür steht das freie Frühstück, bei dem das Kind frei entscheiden kann (im Rahmen einer Zeitspanne), was, wie viel und mit wem es frühstücken möchte. Auch im Rahmen des freien Spiels, bei dem das Kind Spiel, Spielort, Spielpartner, Spieldauer frei nach seinem Entwicklungsstand und seinen Bedürfnissen wählen kann, werden wie beim freien Frühstück Selbstständigkeit, Eigenwille, Entschlusskraft und Selbstverantwortung gefördert. Wir, die Erzieher, bieten, falls nötig oder gewünscht, Hilfen an und sorgen mit den Möglichkeiten der Einrichtung für ein entsprechendes Erfahrungsfeld.

2.) Anerkennung der Individualität

Jeder Mensch ist einzigartig. Das ist wichtig und gut so. Aber um miteinander auszukommen, ist es notwendig, sensibel zu werden für sich und seine Umgebung, Verständnis zu haben für seine Mitmenschen und die Natur. Durch eigenes Tun und Handeln in



verschiedenen Bereichen (freies Spiel, Naturerlebnisse, Sport, Stuhlkreis usw.) lernen die Kinder im Miteinander nicht nur ihre eigenen Gefühle und sich selbst zu erfahren und zu erkennen, sondern auch das Ich des anderen, die Natur und die Umwelt wahrzunehmen und zu akzeptieren.

3.) Erweiterung und Förderung des Sozialverhaltens

Die Kinder lernen im Spiel und durch das Spiel, miteinander umzugehen und sich gegenseitig zu helfen. Durch Gespräche und Absprachen lernen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen auszudrücken, ihre eigenen Gefühle zu zeigen, aber auch zu unterdrücken, abwarten zu müssen, bis sie im Stuhlkreis an der Reihe sind.. Sie lernen auf die Bedürfnisse der anderen einzugehen und bei Konflikten nach Lösungen zu suchen.

4.) Förderung von Kreativität und Fantasie

Anregungen und Angebote vielfältiger Art tragen zur Förderung der Kreativität und der Fantasie bei. Dieses geschieht durch Singen, Bewegen, Basteln, Gestalten, Bilderbücher, Märchen, Rollenspiele, Hineinschlüpfen in Fantasiewelten, Umgang mit verschiedenen Materialien, Naturbegegnungen. Wichtig ist uns, dass die Kinder mit Spaß und Freude mitmachen, Ideen entwickeln und sich in ihrer Arbeit so ausdrücken, wie sie ihre Wirklichkeit sehen. Nicht das Ergebnis, sondern der Weg, das Tun sind wichtig dabei.
Nicht jedes Kind macht das Gleiche. Es entstehen Alters entsprechende, individuelle Produkte. Lob und Bestärkung bei ihrem Tun durch andere machen Mut, stärken das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl.

Nicht das Produkt, sondern der Weg ist das Ziel!

5.) Förderung der Motorik

Sich-Fortbewegen-Können bedeutet für das Kind die Umwelt entdecken und erfahren. Gleichzeitig entdeckt und erfährt es aber auch sich selbst. Es gewinnt Vertrauen zu seinem Körper und durch seinen Körper. Es ist ganz eins mit sich.

All seine Gefühle, Freude und Schmerz drückt es ganzkörperlich aus.

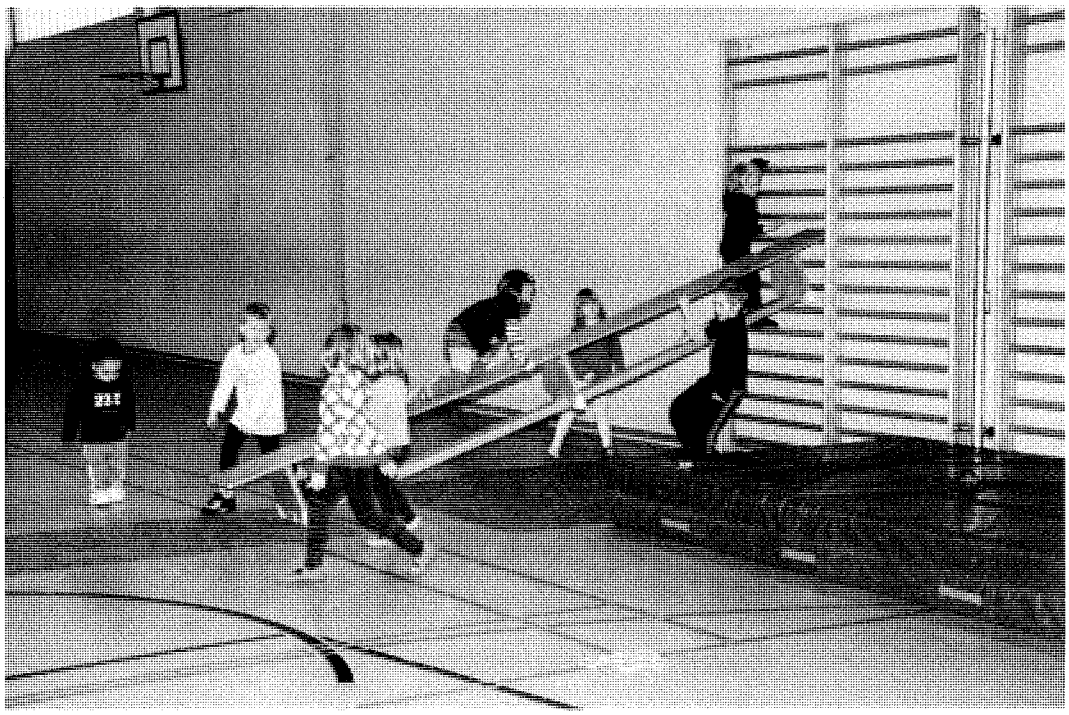
Durch Laufen, Hüpfen, Klettern und Springen kann es so seiner Freude und seiner Neugier Ausdruck verleihen. Bewegung ist also Lebensraum für das Kind.

Es hat die Möglichkeit, alle Räume des Kindergartens zu begehen, zu erfahren und zu erfassen.

Einige Möglichkeiten der Bewegungserfahrungen seien hier aufgezählt:

Hochebene, Schaukel- und Wippgeräte laden zu grobmotorischen Handlungen ein. Das Außengelände, der Spielplatz und die Sporthalle sind weitere Betätigungsfelder für

spontane bewegungsreiche Aktionen, für das selbstständige und kreative Spiel und für kooperatives Tun. Das Spiel auf Musikinstrumenten, Fingerfarbe, Knete, Matschen und Manschen sind Erlebnisbereiche, die das Kind in seiner motorischen Fähigkeit unterstützen und ihm helfen, sich weiterzuentwickeln.



Grobmotorische und feinmotorische Fähigkeiten sind die Voraussetzung für den Spracherwerb. Um dies zu fördern und zu unterstützen, bieten wir den Kindern neben viel Bewegungsmöglichkeiten gezielte Sprach- und Sprechspiele an: beidhändige Fingerspiele, Abzählreime, Zungenbrecher, Singen und Rhythmik (phonologische Bewusstheit).

Aus diesen Gründen ist es uns sehr wichtig, dem Kind möglichst viel Bewegungsraum zu geben.

Kinder

Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.

Kinder wollen laufen, springen,
kullern, klettern und sich dreh´n,
wollen tanzen, lärmen, singen,
mutig mal ganz oben steh´n,
ihren Körper so entdecken,

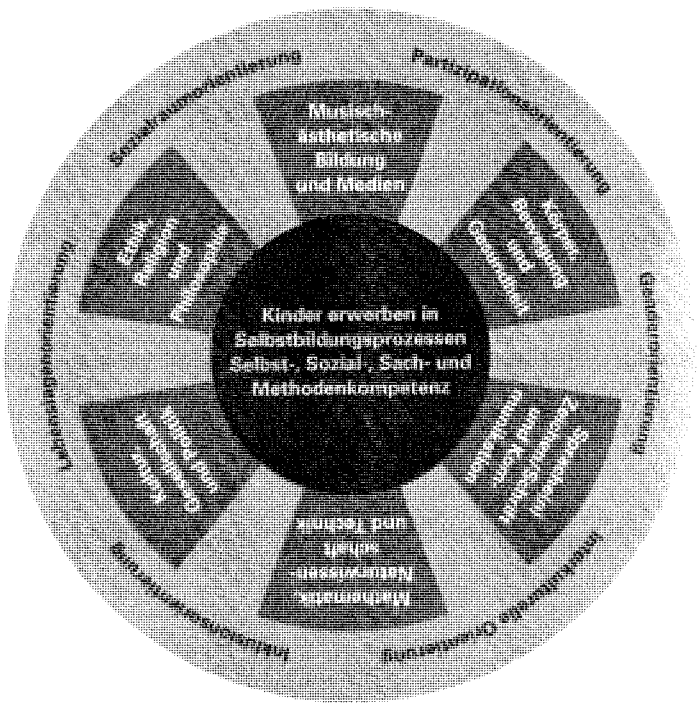
und ihm immer mehr vertrau´n,
wollen tasten, riechen, schmecken
und entdecken, hören, schau´n,
fühlen, wach mit allen Sinnen
innere Bewegung – Glück.

Lasst die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück!

Karin Schaffner

Gesetzesgrundlagen unserer Arbeit

Das Kindertagesstättengesetz für Schleswig-Holstein (KitaG) stellt die Grundlage unserer Arbeit dar und formuliert dort unseren Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag. Alle drei Aufträge stehen dabei gleichwertig nebeneinander und sind nicht voneinander zu trennen. Die Bildungsleitlinien erläutern, was unter Bildung und Erziehung zu verstehen ist und wie Bildungsbegleitung gelingen kann.
Wir begleiten die Kinder, geben ihnen Impulse und beobachten dabei kindliche Entwicklung beim aktiven Tun, im Spiel mit anderen. An Hand von Beobachtungsbögen werden die Ergebnisse dokumentiert und dienen dann bei Elterngesprächen als gute Gesprächsgrundlage. Im Austausch mit den Eltern werden eventuelle Förderungsmöglichkeiten angesprochen und unterstützt. Weiter wird die kindliche Entwicklung durch Fotos, gemalte Bilder und Zeichnungen des Kindes festgehalten und in einem Kindergartenordner gesammelt. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kindergartenzeit so einen Ordner, er ist sein Eigentum und wird am Ende dieser so wichtigen Zeit als Erinnerung mit nach Hause genommen.



Information zur Eingewöhnung

(nach dem bundesweit anerkannten „Berliner Eingewöhnungsmodel")

Hier im Kindergarten beginnt nicht nur ein neuer Lebensabschnitt für die Kinder, sondern auch für die Eltern.
Wir möchten den Schritt der Eingewöhnung so sanft und schonend gestalten, wie nur irgend möglich, denn die Kinder lernen ihre neue Umgebung entdecken, lernen neue Menschen kennen und sammeln so viele neue Eindrücke, die verarbeitet werden müssen.
Um die Phase der Eingewöhnung harmonisch zu gestalten, benötigen wir die Mithilfe der Eltern, die einen Zeitraum zwischen einer und drei Wochen andauern kann:
In den ersten Tagen begleiten die Eltern ihr Kind auf allen Wegen und können beobachten, wie es sich in der „Mäuseburg" auf Entdeckungsreise macht.
Nach ca. 4 Tagen sollte es einen kurzen Versuch der Trennung geben. Dazu verabschieden sich die Eltern von ihrem Kind und bleiben in Rufnähe.
Sollten wir das Kind nicht trösten können, falls das überhaupt der Fall sein sollte, kommen die Eltern schon nach kurzer Zeit wieder in den Gruppenraum zurück. Normalerweise dauert die erste Trennungsphase eine halbe Stunde.

Wenn die Trennung in der ersten Woche gut verläuft, werden die Trennungsphasen verlängert, bis die Eltern letztendlich nach dem Bringen wieder nach Hause gehen können.
Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn wir das Kind trösten können.

Natürlich kann die Eingewöhnung auch anders verlaufen, sie verläuft grundsätzlich individuell und dauert ihre Zeit.

Zusammenarbeit mit Eltern:

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Offenheit zwischen den Eltern und Erziehern/innen ist notwendig, um eine optimale Förderung und Erziehung des einzelnen Kindes zu erreichen. Die Mithilfe der Eltern und ihre regelmäßige Wahrnehmung aller ihnen angebotenen Möglichkeiten zum Kennen lernen und gedanklichen Austausch gewährleisten eine verständnisvolle, für das Kind wichtige Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten:

Hier folgende Beispiele:

Hospitieren, Mitarbeiten und Mitspielen in der Gruppe

Einzelgespräche, Hausbesuche, Tür- und Angelgespräche

Elternabende in Form von Plauder- und Stammtischabenden oder themenbezogene Abende

Feste (z. B. Mitmachfest im Sommer, Gruppenfest, Laternenfest)

Aktivität im Elternbeirat und im Förderverein, bei der Gartengestaltung, beim Elterntheater, bei Basaren und Flohmärkten, und bei der Gestaltung der Kindergartenzeitung „Fidibus". Durch Leserbriefe und Elternberichte kann sich ein Meinungsbild entwickeln, das zu erfahren uns sehr wichtig ist (Evaluation). Auch wir hören gerne mal ein Lob über unsere Arbeit!

Dankbar sind wir allen Eltern, die uns bzw. die Putzfrau durch ihre Putz- und Waschhilfe entlasten.

Wir sind keine Einrichtung, die sich durch lang vorbereitete, festgelegte, programmorientierte Feste präsentieren will. Wir sind ein offener, kontaktfreudiger Kindergarten, in dem die Eltern durch ihre Aktivität Mitverantwortung übernehmen können. Im gegenseitigen Kennenlernen und im Miteinandergestalten lernen Eltern, Kinder und Erzieher/innen sich ernst zu nehmen, zu respektieren und zu akzeptieren.

Zusammenarbeit der Mitarbeiter:

Regelmäßig finden Gruppengespräche zwischen den Mitarbeitern der einzelnen Gruppen statt, um organisatorische Maßnahmen wie z. B. Kleingruppenarbeit, Turnen, Planung eines Projektes usw. zu besprechen. Wichtig ist der Austausch unserer Beobachtungen an den Kindern, um daraus Rückschlüsse, Ansätze und Konsequenzen für unsere pädagogische Arbeit zu erhalten. Die Ergebnisse werden dokumentiert und in Entwicklungsbögen und im Kindergartenordner festgehalten und so transparent gemacht.

Bei unseren Dienstbesprechungen werden unsere gemeinsamen Aktivitäten besprochen wie z.B. Feste, Elternabende, Fortbildungen, Gartengestaltungen, räumliche Veränderungen, Ausflüge usw. Hier treffen wir gemeinsam alle für den Kindergarten „Mäuseburg" wichtigen Entscheidungen.

Die Absprache über unsere gemeinsamen pädagogischen Ziele, ist eine wesentliche Voraussetzung für unsere gute Zusammenarbeit. Wir legen sehr viel Wert auf eine gute partnerschaftliche und selbstständige Arbeit, bei der wir uns gegenseitig unterstützen und so Mitverantwortung übernehmen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Seit Herbst 1998 findet im Kindergarten „Mäuseburg" 2 x wöchentlich von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr eine Spielgruppe, die „Minimäuse", für 2- bis 3jährige Kinder statt, die von einer Kinderpflegerin und einer Zweitkraft betreut werden und maximal 12 Kinder aufnimmt. In dieser Spielgruppe können sich die Kinder auf die Kindergartenzeit vorbereiten. Dabei knüpfen sie erste soziale Kontakte, können sich für kurze Zeit von Eltern und Geschwistern lösen, lernen Lieder, Spiele und natürlich die Räumlichkeiten kennen. All dies erleichtert den Start in den Kindergarten-Alltag.

Durch eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Grundschule und uns wird die Zusammenarbeit geregelt. Einmal im Jahr besuchen die werdenden Schulkinder eine 1. Klasse und machen den Unterricht mit, lernen die Räumlichkeiten der Schule kennen und erhalten einen ersten Einblick in „ihre" Schule. Ein gemeinsamer Elternabend mit Lehrkräften der Grundschule ist geplant und dient als Austausch von Informationen und des Kennenlernens.

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Rendsburg können wir unseren Familien bei Bedarf familiäre Hilfe und Erziehungsberatung zukommen lassen. Die Kindertagesstätten sind beauftragt, den Schutzauftrag §8a KJHG wahrzunehmen. Gibt es nun Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung, so werden wir gemeinsam mit den Eltern dieses thematisieren und evtl. eine Fachberatung hinzuziehen, die das Vorliegen und das mögliche Ausmaß einzuschätzen weiß und das weitere Vorgehen begleitet.

Durch die Zusammenarbeit mit Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Logopäden, Sprachheilkräften und Heilpädagogen, durch die einige Kinder zusätzlich unterstützt und gefördert werden, erhalten wir wertvolle Erfahrungen und Informationen. Durch einen Kooperationsvertrag mit der Sprachheilgrundschule Rendsburg, die „Sternschule", ist eine Sprachüberprüfung gewährleistet, die Ambulanz- und Beratungszeiten in der „Mäuseburg" anbietet. Eine externe Fachkraft übernimmt die präventive Sprachförderung in Kleingruppen.

Die ortsansässige Feuerwehr veranstaltet von Zeit zu Zeit eine Brandschutzübung im Kindergarten.

Eine kindgerechte Information über Zahnpflege erfolgt in regelmäßigen Abständen.

Praktikanten/innen der Fachschule für Sozialpädagogik und anderer Schulen absolvieren ihre Praktika in unserem Kindergarten. Die Betreuung, Vor- und Nachbesprechung, ist zwar mit Mehrarbeit verbunden, doch die Kinder und wir empfinden es als Bereicherung, weil neue und andere Impulse in den Kindergarten hineingetragen werden.

Durch die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen erfahren wir neue Aspekte und Informationen, und die eigene Tätigkeit kann so kritisch beleuchtet werden. In enger Zusammenarbeit mit anderen kommunalen Einrichtungen des Kreises Rendsburg-Eckernförde haben wir ein Evaluationsverfahren entwickelt, wodurch wir unsere Arbeit in den einzelnen Bildungsbereichen reflektieren und damit evaluieren können. Es werden Defizite aufgespürt, unerkannte Fähigkeiten aktiviert und wir können so unsere Arbeit weiter entwickeln und ggf. bestehenden Fortbildungsbedarf gezielt decken. Die regelmäßige Evaluation dient als Grundlage für Dienst- und Teamsitzungen, für Mitarbeitergespräche und der konzeptionellen Entwicklung. Zusätzlich wird unsere Arbeit und der Kindergarten auf Grund eines Elternfragebogens überprüft und reflektiert. Je nach Ergebnis erhalten wir so eine Bestätigung unserer Arbeit oder einen Anstoß, um Veränderungen vorzunehmen.

Durch Fortbildungen und Treffen mit anderen Einrichtungen auf kommunaler, regionaler und auf Kreisebene erhalten wir neue Einblicke und erweitern so unser Fachwissen.

Dieses wirkt sich positiv auf unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern, Eltern und Mitarbeitern aus.

Schlussgedanken:

Im Jahre 1997 entschlossen wir uns, eine Konzeption für den Kindergarten „Mäuseburg" in Osterby zu erstellen. In einem 1-tägigen Lehrgangstag, an dem alle Mitarbeiterinnen teilnahmen, lernten wir, welchen Aufbau und welche Inhalte sie haben sollte. An Hand dieses Rasters trauten wir uns zu, ohne fremde Hilfe unsere eigene, für den Kindergarten zutreffende Konzeption zu erarbeiten. Unser stolzes, in vielen Stunden mit Mühe, Unterbrechungen und Freude erstes erarbeitetes Ergebnis erschien 2 Jahre später.

Unsere gemeinsame Erkenntnis ist, dass für eine gute pädagogische Arbeit in einer Einrichtung gemeinsame Ziele unverzichtbar sind. In vielen Diskussionen, wie sehe ich selber, wie sieht der andere die pädagogischen Ziele, trafen wir uns in ganz vielen Punkten und können guten Gewissens sagen, dass wir alle hinter unserem pädagogischen Konzept stehen und es tragen.

Unsere gemeinsame Erkenntnis ist aber auch, dass unsere erzieherischen Tätigkeiten durch diesen Ist-Zustand begrenzt sind und viele Wünsche und Bedürfnisse der Kinder, die uns noch deutlicher geworden sind, offen lassen. Mit mehr Räumlichkeiten, besonders für unsere Unter-Drei-Jährigen und für Aktionsbereiche könnte unsere pädagogische Arbeit intensiviert werden.

Unsere gemeinsame Erkenntnis ist weiterhin, dass diese Konzeption in Abständen durch Veränderung der Situation der Kinder überdacht, ergänzt und neu bearbeitet werden muss.

Alles in Allem hat die Arbeit an der Konzeption Spaß gemacht, wir als Mitarbeiter sind noch näher zusammengerückt und haben zusätzlich eine gemeinsame Erkenntnis gewonnen:

Unsere Arbeit im
Kindergarten „Mäuseburg"
macht uns Freude und wird
n i e – ie – ie
langweilig !

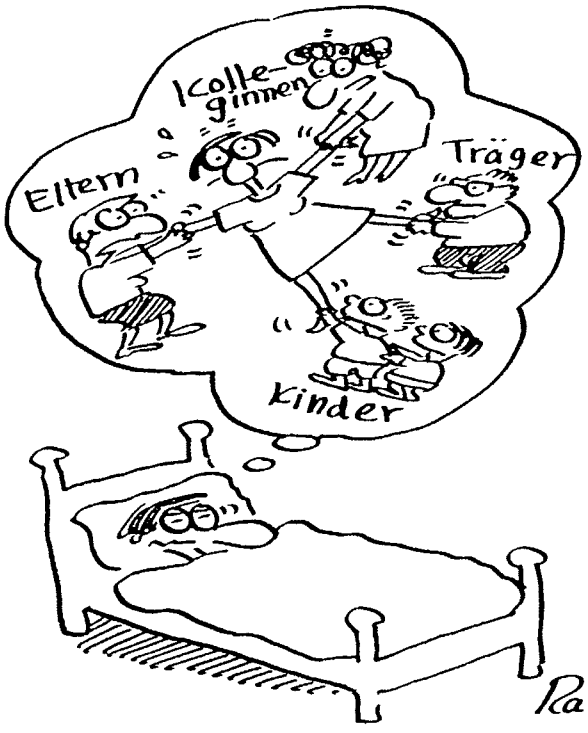
Erklärung

Die vorliegende Konzeption wurde von der Gemeinde Osterby, dem Träger, und der Elternvertretung der „Mäuseburg" gelesen und zur Kenntnis genommen.

.....	.....
Der Bürgermeister	*1. Elternvertreterin*

Osterby, September 2011

Das „Mäuseburg" Team



Traumjob!